

SCHAUSPIEL – FESTHALLE

Neue Bühne Senftenberg

(4)

Der Geizige

Komödie von Molière

Inszenierung: Sewan Latchinian; Ausstattung: Tobias Wartenberg

Mit Bernd Färber, Johannes Moss, Inga Wolff, Marco Matthes, Anna Kramer, Roland Kurzweg, Eva Kammigan u.a.

Molières Komödie ist ein wahres Kabinettstück zum Spielzeitmotto „CharakterFeste“: Harpagon ist reich, sehr reich – und noch mehr ist er geizig. Er liebt sein Geld, deshalb gibt er es nicht aus. Nicht einmal für seine Tochter und seinen Sohn. Dabei brauchen die beiden Geld, denn sie sind schrecklich verliebt und wollen heiraten. Elise den mittellosen Valère, Cléante die zauberhafte und ebenso mittellose Mariane. Auf Letztere hat es aber auch Harpagon abgesehen und für seine Kinder stattdessen zwei wohlhabende, ziemlich betagte Ehekandidaten ausgesucht. Der Streit mit dem Vater eskaliert. Da wird auch noch Harpagon's Geldkassette gestohlen. Das Chaos ist perfekt – bis sich durch eine wundersame Fügung alles aufklärt. Die Liebenden finden zueinander, Harpagon bekommt seine geliebte Kassette zurück - und kann wieder geizig sein. „Was sich da entwickelt, ist mehr italienische Commedia dell'arte als französische Salonkomödie, bezieht das Publikum ein als Adressaten (auch als Verdächtige) und lässt doch deutlich durchscheinen, wie bekannt uns Heutigen die Motive der Figuren sind. Immer im Mittelpunkt des Geschehens brilliert Bernd Färber als Harpagon“, so die Lausitzer Rundschau zur hervorragend besetzten Inszenierung des Senftenberger Intendanten, die wunderbar die Balance zwischen Klamauk, Komik und dem notwendigen Ernst für die Glaubwürdigkeit der Figuren hält. Nach dem erfolgreichen Gastspiel „Der zerbrochne Krug“ im letzten Jahr, kann sich das Leverkusener Publikum nun auf ein Wiedersehen mit dem Ensemble und besonders mit Bernd Färber freuen, der im „Krug“ den Schreiber Licht und nun den „Geizigen“ spielt.

Landestheater Detmold

(4)

Jedermann – Das Spiel vom Sterben des reichen Mannes

Schauspiel von Hugo von Hofmannsthal

Inszenierung: Kay Metzger; Ausstattung: Pia Wessels

Mit Markus Hottgenroth (Jedermann), Philipp Baumgarten (Tod), Henry Klinder (Teufel), Anna Katharina Schwabroh (Buhlschaft) u.a.

Niemand ist mehr glaubensfest, und gegen die Regeln eines gottesfürchtigen wie gottgefälligen Lebens verstößt insbesondere Jedermann: Auf dem Weg zu seiner Buhlschaft verweigerte er den armen Nachbarn eine milde Gabe und einen Schuldner lässt er ins Gefängnis bringen. Doch dann ängstigt ihn auf einem Bankett eine plötzliche Todesahnung. Als der Sensenmann mitten im Trubel den erschreckten Jedermann zu seiner letzten Reise aufruft, bittet der Freunde, Verwandte und zuletzt seinen Besitz um Begleitung. Doch außer den guten Taten bleibt niemand bei ihm. Verzweifelt muss Jedermann erkennen, dass er in seiner Gier nach Reichtum und durch seinen egoistischen Lebenswandel die wahren Werte vernachlässigt hat. Als der Teufel Jedermanns Seele mit sich nehmen will, begnadigt ihn Gott, von Jedermanns innerer Wandlung überzeugt, in letzter Minute.

Nach dem Vorbild eines mittelalterlichen Mysterienspiels schrieb Hugo von Hofmannsthal dieses Schauspiel, das 1911 unter der Regie des legendären Max Reinhardt in Berlin uraufgeführt wurde. Heute ist das Stück insbesondere durch die prominent besetzte, alljährliche Festspiel-Aufführung vor dem Salzburger Dom

berühmt und zählt zu den meistgespielten Bühnenklassikern. Kay Metzger, Intendant des Landestheaters Detmold, hat das Stück in der Detmolder Martin-Luther-Kirche inszeniert. Zum Abschluss der Schauspiel-Reihe in der Festhalle soll diese Inszenierung auch in Leverkusen an einem besonderen Ort, in der Kirche St. Remigius in Opladen gezeigt werden. Die Vorstellung findet statt in Kooperation mit dem Stadtdekanat Leverkusen und der Katholischen Kirchengemeinde St. Remigius.

KABARETT/KLEINKUNST

Max Goldt

(5)

„Die Chefin verzichtet“ (Lesung)

Der Schriftsteller Max Goldt, gern gesehener und gehörter Gast in Leverkusen, bildete dereinst mit Gerd Pasemann das legendäre Musikduo „Foyer des Arts“ (z.B. „Ein Elvis-Imitator auf dem Wege zu sich selbst“, „Eine Königin mit Rädern untendran“, „Wissenswertes über Erlangen“), lieferte der „Titanic“ zahllose Kolumnen – und legt seit eh und je literarische Preziosen von unvergleichlich skurriler Phantasie und stilistischer Eleganz vor. Der deutschsprachige Raum ist sich einig: „Max Goldt gehört gelesen, gerühmt und ausgezeichnet“ (Daniel Kehlmann). Und so wurden ihm für sein Schaffen etliche renommierte Preise verliehen: der Kasseler Literaturpreis für grotesken Humor (1997), der Richard-Schönfeld-Preis für literarische Satire (1999), der Kleist-Preis und der Hugo-Ball-Preis (beide 2008). Als ob dies nicht genug wäre, ist Goldt darüber hinaus ein exzellenter Interpret seiner selbst, dessen Lesungen verdienstermaßen Kultstatus genießen.

Salut Salon

(Garantie 5; Einnahmenteilung 70:30)

Neues Programm

Sie sind anders als andere: frecher, verrückter, verspielter. Die außergewöhnliche Quartettformation „Salut Salon“ hat sich mit ihrem unkonventionellen Programm, mit viel Charme, Witz und Esprit, längst weltweit in die Herzen des Publikums gespielt. Virtuos übertragen die vier Damen die Kunst des „Crossover“ auf die Kammermusik und verpassen dem brillant entwickelten Mix aus Klassik, Rock, Chanson und Folk eine absolut individuelle Bühnenshow: musikalisch perfekt, zauberhaft elegant und kombiniert mit purer Lady-Power! Dass den vier sympathisch frechen Damen jedes ihrer Konzerte eine Herzensangelegenheit ist, kann jeder bestätigen, der einmal in einem gesessen hat. „Was um alles in der Welt machen die da?“, fragt sich irritiert so mancher Besucher, der sie erstmals erlebt und angesichts der Instrumente – zwei Geigen, Cello und Klavier – womöglich ein mehr oder weniger klassisches Konzert erwartet hat. Natürlich erkennt er „seinen“ Bach, Brahms oder Mozart, aber so arrangiert und vorgetragen hat er ihn nie vorher gehört, geschweige denn gesehen. Konzerte von „Salut Salon“ lassen etwaige Vorurteile gegen den Klassikbetrieb schnell vergessen, denn hier darf gelacht und auch schon mal an der „falschen“ Stelle geklatscht werden.

Die Springmaus

(Einnahmenteilung 70:30)

Neues Programm

Das Improvisationstheater „Springmaus“ hat sich in Leverkusen ein ausgesprochen treues Publikum erspielt, für das das jährliche, stets ausverkaufte Gastspiel eine ähnlich unhintergehbare kalendarische Bedeutung hat wie Rosenmontag oder Weihnachten. Derzeit basteln die „Mäuse“ noch an dem Programm, das kurz vor dem Leverkusener Termin im Frühjahr 2014 Premiere haben wird – mit Sicherheit

aber darf wieder ein so temporeiches wie phantasievolles Kaleidoskop improvisatorischen Spielwitzes erwartet werden.

ÄNDERUNG:

Aufgrund kurzfristiger Planungsänderungen werden Götz Alsmann und Band (BKSL 04.09.2012, Programmplanungsvorlage 1728/2012) erst Ende 2014 mit dem neuen Programm auf Tournee gehen. Für das Frühjahr 2014, für das die Veranstaltung vorgesehen war, wird folgender Ersatz vorgeschlagen:

Jürgen Becker

(Garantie 5; Einnahmenteilung 70:30)

„Der Künstler ist anwesend“

Die Kleinkunst hat gegenüber der bildenden Kunst einen Nachteil: Kabarettisten kann man nicht übers Sofa hängen. Wenn man's doch tut, passen sie womöglich nicht recht zur Couchgarnitur. Aber auch Kleinkunst kann eine bildende Kunst sein: So z.B. in „Der Künstler ist anwesend“, dem aktuellen Programm von Jürgen Becker, das bildende Kunst und Kleinkunst genussreich vereint. Nach diesem Parforceritt durch die Kunstgeschichte weiß man genau, was über Gotik und Romanik zum Barock mit Rubens sprichwörtlichem Fleisch dicker Frauen führte. Und warum Marcel Duchamp für die Kunst der Fluch der Keramik wurde. Mit enzyklopädischer Tiefenschärfe senkt Jürgen Becker das Lot in die Kulturhistorie und schließt mit zwerchfellerschütternden Querschlägen die letzten Wissenslücken.

KAMMERKONZERTE

Bassiona Amorosa

(5)

Kontrabassquartett

„Vier Kontrabässe? Und sonst nichts?“ – solche Fragen stellen sich allenfalls vor einem Konzert mit „Bassiona Amorosa“. Denn in diesem ungewöhnlichen Ensemble haben sich junge Musiker, allesamt mehrfache Preisträger internationaler Musikwettbewerbe, zu einer ganz besonderen, international begeistert gefeierten Formation zusammengefunden. Seit ihrer Gründung im Jahr 1996 verstehen sie es, ihr Publikum in der ganzen Welt in Konzerten, auf CDs, im Rundfunk und im Fernsehen mit nie vermuteten und höchst abwechslungsreichen Programmen zu verblüffen, wobei weite Bögen von früher Renaissance- und Barockmusik über Klassikeradaptionen bis hin zu pointierten Arrangements der Unterhaltungsmusik gespannt werden. Von der Europäischen Kulturstiftung „Pro Europa“ in Luzern erhielt „Bassiona Amorosa“ den „Europäischen Quartettpreis 2003“; der Bayerische Rundfunk und der WDR drehten Portraits über das Ensemble. Weitere Höhepunkte für das Ensemble waren die musikalischen Rahmenprogramme bei den Europa-Kulturpreisverleihungen an Plácido Domingo und Wolfgang Wagner. 2010 gab das Ensemble ein umjubeltes, in Standing Ovationen und mehreren Zugaben mündendes Konzert in der New Yorker Carnegie Hall.

Duo Patkovic/Hussong

(5)

Akkordeon

2008 machte Denis Patkovic mit seiner Interpretation der Bachschen „Goldbergvariationen“ Furore (sie war auch im Spiegelsaal zu erleben), jetzt kehrt er mit ebenso überwältigender „Begleitung“ wieder: das Duo Patkovic/Hussong ist so etwas wie das Dream Team des musikalischen Blasebalgs. Denis Patkovics Wurzeln

liegen im früheren Jugoslawien, wo das Akkordeon den Ruf eines Volksinstruments genießt. Als Sechzehnjähriger begann er das Studium im Hauptfach Akkordeon an der Hochschule für Musik Würzburg bei ... Stefan Hussong; nach seiner Abschlussprüfung (mit Auszeichnung) beschäftigte er sich intensiv mit der Aufführungspraxis barocker Musik. 2009 wurde er mit dem Kulturpreis der Europäischen Kulturstiftung ausgezeichnet. Stefan Hussong erhielt als „Instrumentalist des Jahres“ 1999 den „ECHO Klassik“-Preis. Mehr als 80 ihm gewidmete Werke hat er uraufgeführt; er konzertierte mit namhaften Orchestern wie dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Ensemble Intercontemporain und dem Ensemble Modern. Hussong ist Professor für Akkordeon und Kammermusik an der Musikhochschule Würzburg. Auf dem Programm dieses meisterlichen Duos stehen Werke von Guillaume de Machaut, Johann Sebastian Bach, Astor Piazzolla u.a.

Atos Trio

(5)

Klaviertrio

Das Atos Trio ist eines der ganz wenigen deutschen Klaviertrios, die die großen Konzertreihen der Welt erobert haben. Im Oktober 2007 wurde es mit dem „Kalichstein-Laredo-Robinson International Trio Award“ geehrt – dem renommiertesten amerikanischen Preis in der Gattung Klaviertrio. Damit verbunden waren Konzerte in den gesamten USA, u.a. in der Carnegie Hall; in Europa wurde das Trio für die Jahre 2010-2012 von BBC Radio 3 in das exklusive Programm „New Generation Artists“ aufgenommen. Rund um den Globus wird das Ensemble vom Publikum mit Begeisterung und von den Kritikern mit Superlativen bedacht. Das Atos Trio überträgt die Streichquartett-Philosophie auf das Klaviertrio; Ziel ist es, in Ausdruck und Dynamik gemeinsam an die Grenzen zu gehen und dabei keine Extreme zu scheuen. Die daraus resultierende Spielfreude und Expressivität bekommen die Konzertbesucher hautnah zu spüren. Neben Tourneen durch Europa, Südamerika und die USA ist das Atos Trio Gast renommierter Festspiele in Deutschland wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, Rheingau Musik Festival, Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, hinzu kommen Auftritte bei namhaften europäischen Festivals wie City of London, Cheltenham und Budapest Spring. Zuletzt debütierte das Atos Trio in renommierten Sälen wie der Wigmore Hall London und dem Concertgebouw Amsterdam. Das Hamburger Abendblatt schwärmte von einem „Höhepunkt im Konzertleben“, die Süddeutsche Zeitung befand: „Das Atos Trio schlägt einen Spannungsbogen von sinfonischer Dimension“. In Leverkusen ist dies in einem „Gipfeltreffen“ zweier Hauptwerke des Klaviertrio-Repertoires zu erleben: Ludwig van Beethovens „Erzherzog-Trio“ B-Dur op. 97 und Franz Schuberts Trio Es-Dur op. 100.

Duo Perl/Santana

(5)

Hille Perl, Gambe/Lee Santana, Theorbe

Hille Perl ist die wohl führende Gambistin unserer Zeit, eine so virtuose wie unkonventionelle Musikerin. Sie studierte bei Pere Ros in Hamburg und an der Musikhochschule Hamburg bei Ingrid Stampa, setzte ihre Ausbildung dann an der Akademie für Alte Musik in Bremen bei Jaap ter Linden und Sarah Cunningham fort, wo sie selber seit 2002 unterrichtet. Weltweit ist sie eine gefragte Solistin und Ensemblesmusikerin; regelmäßig erhalten ihre CDs von der internationalen Fachkritik Bestnoten. In unterschiedlichen Formationen (u.a. „Los Otros“) war sie mit großem Erfolg im Spiegelsaal zu Gast; diesmal wird sie sich im Duo mit dem Lautenisten Lee Santana dem Spielzeitthema „CharakterFeste“ widmen, wobei die gattungsprägenden Charakterstücke des französischen Barockkomponisten Marin

Marais im Fokus stehen – ein Genre, das wohl kaum jemand so berufen zu interpretieren vermag wie Hille Perl.

Minguet-Quartett/Markus Bellheim

(5)

Konzert zum 70. Geburtstag York Höllers

Im Januar 2014 feiert der in Leverkusen geborene und aufgewachsene Komponist York Höller seinen 70. Geburtstag. Der Träger des amerikanischen „Grawemeyer“-Preises – des „Nobelpreises“ der zeitgenössischen Musik – zählt zu den international angesehenen Komponisten der Gegenwart. Zur 75-Jahr-Feier der Stadt Leverkusen hat er in deren Auftrag das Kammerensemblestück „Feuerwerk“ komponiert, das später Teil eines bedeutenden Orchesterzyklus und damit auch international bekannt wurde. Als Gruß zum 70. Geburtstag ist nun ein Konzert geplant, das von Höller kuratiert wird und in dessen Zentrum – Beitrag auch zum Thema „CharakterFeste“ – sein Klavierquintett „Zwiegestalt“ (2007) steht. Das Minguet-Quartett wurde 1988 gegründet und ist nach dem spanischen Philosophen Pablo Minguet benannt, der sich im 18. Jahrhundert dafür einsetzte, einem breiteren Volk Zugang zu den „Schönen Künsten“ zu verschaffen – für das Minguet-Quartett ist dieser Gedanke künstlerisches Programm. Die vier Musiker absolvierten ihr Kammermusikstudium an der Folkwang-Hochschule Essen und erhielten darüber hinaus wichtige Impulse durch die Zusammenarbeit mit Walter Levin (LaSalle Quartett) sowie den Mitgliedern des Amadeus, Melos und Alban Berg Quartetts. Heute zählt das Minguet Quartett zu den gefragtesten Streichquartetten der jüngeren Generation und gastiert in allen großen Konzertsälen der Welt, wobei die so leidenschaftlichen wie intelligenten Interpretationen des Minguet-Quartetts für begeisternde Hörerfahrungen sorgen – „denn die Klang- und Ausdrucksfreude, mit der das Ensemble die [...] Werke ‚zur Sprache‘ bringt, belebt noch das kleinste Detail“ (FAZ). Den Klavierpart übernimmt Markus Bellheim, Gewinner des Internationalen Messiaen-Wettbewerbs 2000 in Paris.

REBEL

(5)

Ensemble für Alte Musik

Mit seinem einzigartigen Stil, in dem sich Ausdrucksreichtum und Wagemut verbinden, hat sich das amerikanisch-kanadisch-deutsche Ensemble REBEL einen beeindruckenden internationalen Ruf erworben: Die New York Times feierte REBEL als „hochkultiviert und betörend“, die Los Angeles Times begeisterte sich für das „bewundernswert vitale Musizieren“. Benannt nach dem französischen Barockkomponisten Jean-Féry Rebel (1666-1747), wurde das 1991 gegründete Ensemble noch im selben Jahr mit dem Ersten Preis beim Internationalen Wettbewerb für Alte-Musik-Ensembles in Utrecht ausgezeichnet. Seitdem ist REBEL beim Holland Festival Oude Muziek Utrecht, bei den Tagen Alter Musik Berlin, dem Resonanzen Festival Wien, La Chapelle Royale (Versailles), den Händel Festspielen Halle, den Internationalen Festtagen Alter Musik Stuttgart, dem Boston Early Music Festival, dem Berkeley Early Music Festival (USA) und vielen anderen internationalen Festivals in Europa und den USA aufgetreten; zahlreiche Rundfunk- und CD-Aufnahmen bezeugen die stupende Brillanz des Ensembles. Zuletzt 2009 im Spiegelsaal enthusiastisch gefeiert, lädt REBEL mitsamt dem phänomenalen Flötisten Matthias Maute nun zur Schatzsuche ins 17. und 18. Jahrhundert und fördert dabei von Corelli und Vivaldi bis hin zu Telemann und Boyce allerlei „CharakterFestes“ zutage.

Chris Hopkins/Bernd Lhotzky

(5)

Klavierduo (Neujahrskonzert)

Bernd Lhotzky und Chris Hopkins, die 1997 das international erfolgreiche und vielfach preisgekrönte Quartett „Echoes of Swing“ gründeten, zählen zu den weltweit führenden Vertretern des klassischen Jazz-Pianos. Seit nunmehr 20 Jahren bilden die beiden Pianisten (Hopkins ist, wie alle „Echoes“-Fans wissen, zudem begnadeter Saxophonist) ein kongeniales Gespann mit einem umfangreichen Repertoire, das vom Ragtime über den New Orleans-Jazz bis zum Swing und Bebop reicht. Im Zentrum des gemeinsamen Interesses stand von Anfang an das Harlem Stride Piano. Neben den stilbildenden Kompositionen der Pioniere des Genres stehen Adaptionen der Standards des American Songbook, unvergessene Kompositionen großer Songwriter wie Cole Porter, George Gershwin oder Irving Berlin. Eine besondere Spezialität des Duos sind so swingende wie stilsichere Bearbeitungen von Werken der europäischen Klassik und Romantik. Die kreative und stets auch humorvolle Auseinandersetzung mit dem traditionellen Repertoire stellt im klassischen Konzertbetrieb eine erfrischende Ausnahme dar – nicht nur wenn, wie im neuen Programm, Dave Brubeck gewaltsam und ohne jede Rücksicht Beethovens Elise entführt ...

GRENZGÄNGER

David Orlowsky Trio

(5)

David Orlowsky zählt zu den außergewöhnlichsten Klarinetten seiner Generation. Zusammen mit dem Kontrabassisten und Komponisten Florian Dohrmann sowie Jens-Uwe Popp an der Gitarre bildet er das David Orlowsky Trio, das 2008 „ECHO Klassik“-Preisträger in der Kategorie „Klassik ohne Grenzen“ wurde. Aus bestem Grund, denn die jungen Musiker stehen für einen progressiven Musikstil, für den sie den Begriff „Weltkammermusik“ prägten und der dem Trio begeisterte Kritiken („musikalische Emotionalität in Reinstform“) sowie eine rasant wachsende Anhängerschaft im In- und Ausland bescherte. Das David Orlowsky Trio spielte auf allen maßgeblichen Festivals, unter anderem beim Lucerne Festival, dem Schleswig-Holstein und dem Rheingau Musikfestival; in Leverkusen präsentiert das Trio sein neues Programm „Klezmer Roots“, in dem sie die stilistischen Wurzeln ihres phänomenalen Ensembleklangs neu erkunden.

KONZERTE LEVERKUSENER MUSIKER

(5)

221. Banda renana (Bläsersextett)

Odilo Ettelt und Benjamin Reissenberger (Klarinette), Karen Libischewski und Christoph Thelen (Horn), Margit Baranyai und Cordula Caso (Fagott)
Werke von Ludwig van Beethoven, Franz Krommer und W.A. Mozart

222. Tango Fuego

Tangokonzert mit Tanz

Sebastian Reimann (Violine), Sergio Fabian Carbone (Bandoneon), Fritz Roppel, (Kontrabass) und Detlef Strüwe (Klavier)
Werke von Astor Piazzolla, Juan Razzaro, Hermanos Cucaro, Detlef Strüwe u.a.

223. Mel Bonis Ensemble

„Luxe, calme et volupté“ - Kammermusik aus Frankreich

Ruth Kronen (Flöte), Kerstin von Barga und Gregor Huber (Violine), Stephan Seeliger (Viola), Martin Römer (Violoncello), Friedwart Goebels (Klavier), Ingrid Mayer (Moderation)

Werke von Mel Bonis, Alexis de Castillon, Camille Saint-Saens und Francis Poulenc

224. Ariane Jacobi Vocal Swing Jazz Quintet

„Dark blood beats“ – Ariane Jacobi (Gesang), Peter Peuker (Saxophon), Rolf Marx (Gitarre), Thomas Rückert (Klavier), Ingo Senst (Kontrabass)

Werke von Duke Ellington, Jimmy van Heusen, Ray Charles

225. Ensemble Noisten

„Klezmer zum Anfassen“ (Kinderkonzert)

Reinald Noisten (Klarinette), Claus Schmidt (Gitarre), Andreas Kneip (Kontrabass), Shan-Dewaguruparan (Perkussion)

226. Duo Thomas/Sommer

„Hommage à Joseph Joachim & Eugène Ysaÿe“ – Eva Thomas (Violine) und Frédéric Sommer (Klavier)

Werke von César Franck, Johannes Brahms, Joseph Joachim und Eugène Ysaÿe.

Biographische Angaben zu den „Konzerten Leverkusener Musiker“

ad 221: Margit Baranyai ist Fagottlehrerin an der Musikschule Leverkusen.

ad 222: bekannt.

ad 223: bekannt.

ad 224: Rolf Marx unterrichtet an der Musikschule Leverkusen.

ad 225: Claus Schmidt unterrichtet an der Musikschule Leverkusen.

ad 226: Frédéric Sommer war bis vor kurzem Klavierlehrer an der Musikschule Leverkusen und unterrichtet jetzt an der Universität der Künste in Berlin.

ORGELFORUM

(5)

1. Kino der Klänge

Martin Bambauer, Dozent für Liturgisches Orgelspiel an der Musikhochschule in Köln, Preisträger mehrerer Wettbewerbe und derzeit Kantor und Organist in Trier, improvisiert u.a. über Filmthemen (u.a. „Der Pate“, „Star Wars“, „Der englische Patient“ und „Der Herr der Ringe“).

2. Klarinette & Orgel

Das Duo Christian Wolf (Klarinette) und Daniel Wolf (Orgel) spielt Werke von Barock bis Klezmer

3. Orgel Pur

Martin Schmeding, Professor für Orgel an der Hochschule für Musik Freiburg, wurde 2009 mit dem „Preis der deutschen Schallplattenkritik“ ausgezeichnet, und erhielt 2010 den „ECHO Klassik“ als „Instrumentalist des Jahres“. In Leverkusen präsentiert er u.a. Werke von Bach und Schumann.

4. Peter und der Wolf

Michael Porr (Orgel); N.N. (Sprecher)

Auf dem Programm des Orgel-Kinderkonzerts steht Sergej Prokofjews Musikmärchen-Klassiker „Peter und der Wolf“, eine zeitlos spannende Fabel von der Macht, dem übermächtig scheinenden „Bösen“ zu trotzen („CharakterFest“) – und ein klanglicher Tummelplatz für sämtliche Orgelregister. Mit letzteren macht der Bielertkantor Michael Porr denn auch bei einer anschließenden kindgerechten Vorstellung des Instruments genauer bekannt.